

Kritik aus der Vergangenheit: Kirchner greift Mileis Wirtschaftspolitik an

Cristina Kirchner kritisiert Javier Mileis Wirtschaftspolitik als „tödliche Mischung“ und warnt vor den Folgen für Argentinien.

Die Politik von Javier Milei, dem gegenwärtigen Präsidenten Argentinien, steht seit seiner Amtsübernahme im Zentrum eines hitzigen Diskurses. Cristina Kirchner, die ehemalige Präsidentin des Landes, hat sich nun deutlich gegen die wirtschaftlichen Maßnahmen ausgesprochen, die zu einem erheblichen Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität geführt haben. In einem offenen Brief auf sozialen Medien beleuchtet sie die Risiken und Herausforderungen, die sich aus Mileis aggressivem Kürzungsansatz ergeben.

In ihrer kritischen Analyse beschreibt Kirchner die Finanzpolitik von Milei als einen „tödlichen Mix“ aus Schuldenverweigerung und einem drastischen Rückzug des Staates aus essenziellen Funktionen. Die ehemalige Präsidentin betont, dass Mileis Ansatz nicht nur die wirtschaftliche Stabilität gefährdet, sondern auch grundlegende soziale Dienstleistungen, die für viele Argentinier unverzichtbar sind.

Kritik an der Wirtschaftsstrategie

Kirchner argumentiert, dass Milei in seiner Rolle als Präsident nicht die Versprechen eingehalten hat, die er während seiner Wahlkampagne gegeben hat. Anstelle von weniger staatlicher Intervention betont sie, dass die Regierung in Wirklichkeit regulatorische Maßnahmen über die entscheidenden

Preispunkte der Wirtschaft – wie den Wechselkurs, Zinssätze und Arbeitskosten – getroffen hat.

Ein zentraler Punkt ihrer Kritik ist, dass der Kurs der Deregulierung, den Milei eingeschlagen hat, lediglich zu einer Freigabe der Preise geführt hat, ohne eine umfassende Kontrolle über essentielle Bereiche wie Energie und Transport zu gewährleisten. Der Rückzug des Staates habe zu einer unzureichenden Transparenz bezüglich der realen Kosten in diesen Sektoren geführt.

„Der fiskalische Ausbau, den Milei anstrebt, führt zu einer untragbaren Situation, da die Schulden einfach ignoriert werden. Das ist weder ein nachhaltiger, noch ein verantwortungsbewusster Ansatz, um die Nationale Sicherheit zu gewährleisten“, merkt Kirchner an.

Ein weiterer Aspekt, den sie hervorhebt, ist die aktuelle Inflationsrate in Argentinien, die von Milei und seinem Wirtschaftsminister Luis Caputo als „Erfolg“ dargestellt wird. Kirchner weist darauf hin, dass diese Inflationsrate, kombiniert mit der tiefgreifenden Rezession, in Wirklichkeit eine soziale Tragödie für das Land darstellt.

Die explosive Reaktion von Kirchner auf die aktuelle Wirtschaftsstrategie hat nicht nur viel Aufmerksamkeit erregt, sondern auch eine scharfe Antwort von Milei ausgelöst, der Kirchner öffentlich beschuldigt hat, nicht über wirtschaftliches Fachwissen zu verfügen. Er lud sie ein, sich zu einem öffentlichen „Wirtschaftskurs“ aus seiner Sicht zu setzen, um ihre wirtschaftlichen Kenntnisse aufzupolieren.

In der hitzigen Debatte zwischen den beiden politischen Führern wird deutlich, dass die wirtschaftlichen Prioritäten unter Milei einer grundlegenden Neubewertung bedürfen. Kirchner appelliert an Milei, sich weniger mit sozialen Medien zu beschäftigen und stattdessen die dringend notwendigen wirtschaftlichen Herausforderungen anzugehen, mit denen viele

Argentinier konfrontiert sind.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de